



nächster
halt:

hoffnung

hoffnung in schweren zeiten (4–5)
hoffnungsprojekte (6)
hoffnung einer realistin (12–13)



TÄGLICH VON 0 BIS 24 UHR

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

Grazbachgasse 44-48

Tel.: +43 316 887-2800 od. 2801



FILIALE URNENFRIEDHOF

FEUERHALLE

Alte Poststraße 343-345

Tel.: +43 316 887-2823



**Technisches Büro
Köstenbauer & Sixl GmbH**

Technische Gebäudeausrüstung
Planung und Bauaufsicht

A-8141 Premstätten • Bahnhofstraße 51

T +43(0) 3136 / 63 0 98

F +43(0) 3136 / 63 1 98

office@tb-ks.com • www.ks-planung.com



alea

IHR PARTNER FÜR DIE ARBEITSWELT



**PERSONAL
BILDUNG
BERATUNG**

www.alea.co.at

Slanina + Partner Elektrotechnik GmbH

Bergmannngasse 43 • A - 8010 Graz

Tel. 0316/67 35 35 • www.slanina.at



VERMESSUNGSBÜRO BREINL

INGENIEURKONSULENTEN FÜR VERMESSUNGSWESEN

8010 GRAZ, STUBENBERGGASSE 5

TEL. 0316/829547 E-Mail office@vermessung-breinl.at



**Wir pflegen
Ihre Erinnerung**

**GRABPFLEGE
DAUER- & SAISON-BEPFLANZUNG**

U.M.S. Friedhofservice & GRABPFLEGE

Tel.: 0699 / 122 944 44

Petersgasse 73a, 8010 Graz

info@ums-service.at • www.ums-grabpflege.at



MALERBETRIEB & BESCHICHTUNGSTECHNIKER

B. KEMETMÜLLER MALER UND ANSTREICHER GMBH

A-8010 Graz, Gleisdorfer Gasse 7
Telefon: 0316/82 94 06, Fax: 0316/81 59 54

E-mail: office@kemetmueller.at
www.kemetmueller.at



FOITL BAU

A-8401 Kalsdorf, Bahnhofstraße 89

T 0316/89 09 90 F 0316/91 31 42

office@foitl-bau.at

FOITL-BAU.at

**IHR GRAWE
KUNDENBERATER:**



Alexander Klein

Tel. 0664-88 98 02 65

alexander.klein@grawe.at

Versicherungen • Kapitalanlagen • Finanzierungen

Fonds • Bausparen • Leasing

www.grawe.at

Die Versicherung auf *Ihrer* Seite.



A-8041 Graz
Sternäckerweg 74
Tel. 0316/47 10 27
Fax: 0316/47 10 27-4

patrick_egger@gmx.at
0664/11 211 74



Foto: Paul Stejlan

das wort

Halt!

Am 7. Februar, als die dialog-Redaktion mit der Vorbereitung dieser Ausgabe begann, starb der chinesische Arzt Li Wenliang im Alter von 33 Jahren an der Krankheit, vor der er gewarnt hatte: dem Coronavirus. Inzwischen hat es sich über die ganze Welt ausgebreitet, und die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie haben ausnahmslos alle aus den alltäglichsten Gewohnheiten gerissen. „Halt!“ lautet die Devise – für alles, was nicht lebensnotwendig ist. Kontakte minimieren, zuhause bleiben. Die Stadt ist menschenleer wie auf dem Titelbild des dialog.

Nächster Halt: Hoffnung

Alles mit dem Ziel, die rasante Verbreitung der Pandemie zum Halten zu bringen, Zeit zu gewinnen, damit die, deren Leben durch eine Infektion bedroht ist, geschützt werden und im Bedarfsfall medizinisch versorgt werden können. Die Hoffnung ist, dass es gelingt – auch wenn dies heute noch nicht absehbar scheint. Die Sorgen sind groß, um die Gesundheit, um unsere Lieben, um die wirtschaftliche Existenz. Gebe Gott, dass wir alle gut durch diese Zeit kommen!

Nähe trotz Abstand

So etwas haben wir noch nicht erlebt. Wo finden Menschen Unterstützung, Zuspruch und Zuwendung, gerade jetzt außerhalb ihres gewohnten Alltags? Ohne dass wir zusammenkommen können zum Gespräch, zum gemeinsamen Feiern, Beten, Singen?

Die Kirche sperrt nicht zu.

Wir bleiben erreichbar, über Telefon, E-Mail und die sozialen Medien. Und wir kommen zu Ihnen – mit dieser Ausgabe des dialog. Die Beiträge wurden fast alle vor den einschneidenden Maßnahmen verfasst. Sie werden sie nun anders lesen als gedacht. Vielleicht passt manches jetzt nicht ganz. Oder erst recht. Was in Ausnahmesituationen Hoffnung gibt, erfahren Sie in dem Beitrag über die Psychologin Cornelia Stöckel. Meine Vorgängerin Ulrike Frank-Schlamberger schreibt über die Hoffnung einer Realistin. Anderes mag eher als willkommene Abwechslung dienen. Wie auch immer, wir bleiben verbunden – auch durch den dialog, den Sie jetzt in Händen halten.

Möge es Sie anregen zum dialog, gerne auch telefonisch! ■

Pfarrer Matthias Weigold

die welt

Marokko

In einem abgelegenen Tal im Atlas hat sich Itto aus Deutschland mit ihrem marokkanischen Mann niedergelassen. Als ihre Kinder ins Schulalter kamen, beschloss sie, eine Schule für alle Kinder im Ort zu gründen, die „école vivante“ – Hoffnung an einem vergessenen Ort. Die Schule wird nach einem Schweizer Konzept für Alternativschulen geführt. Die Kinder lernen dort neben den üblichen Schulfächern auch soziale Kompetenzen, handwerkliche Fähigkeiten und Permakultur.

Uganda

Uganda hat 2016 mehr Flüchtlinge aufgenommen als jedes andere Land. Die fortschrittliche Flüchtlingspolitik ermöglicht es den Menschen dort, zu arbeiten, Unternehmen zu gründen oder Land zu bewirtschaften. Einige von ihnen wurden darum von der Organisation „Give Directly“ ausgewählt und erhielten unbürokratisch Geld, um sich eine Existenz aufzubauen – neue Hoffnung nach traumatischen Erfahrungen.

Brasilien

Der Fotograf Sebastião Ribeiro Salgado kehrte nach 30 Jahren Kriegsberichterstattung in seine Heimat zurück und übernahm die Farm seiner Eltern in einer Region, die er als lebendigen Regenwald in Erinnerung hatte – doch der Wald war abgeholzt und nahezu alles Leben daraus verschwunden. Salgado gründete mit seiner Frau das „Instituto Terra“, das den Regenwald wieder aufforstete. 20 Jahre und Tausende gepflanzte Bäume und Sträucher später leben auf dem Land, das nun ein Naturreservat ist, wieder Hunderte Tier- und Pflanzenarten – Hoffnung auch für die zerstörte Natur andernorts. ■

die fußnote

Durch Covid-19, diese neue Krankheit, die unser aller Leben völlig umgekrempelt hat, tritt Vieles in den Hintergrund. Manches davon zu Recht – es wird als das entlarvt, was es schon immer war: nebensächlich. Andere Themen dürfen wir trotz der Sorge um Gesundheit und Existenz nicht vergessen. Das Schicksal geflüchteter Menschen etwa, ihre katastrophalen Lebensbedingungen in



Foto: Gentile

von kurator
heinz
schubert

den Lagern an den Toren Europas. Auch sie haben ein Recht auf Gesundheit, auf Leben!

Vieles, was uns emotional betrifft, bleibt sowieso auf der Tagesordnung: Einsamkeit vielleicht, Krankheit, eine zerrüttete Partnerschaft – oder die Freude an einer neuen Liebe ...

Mehr noch als sonst hoffen wir, dass alles gut wird.

Auf der Tagesordnung unseres Presbyteriums bleibt auch mein Rückzug als Kurator. Dieser Schritt fiel mir nicht leicht. Aber nach meiner erfolgreichen Krebsbehandlung und einem langen Genesungsprozess heißt es nun, sorgsamer mit meinen Kräften zu haushalten. Mehr dazu beim Abschiedsfest am 21. Juni – hoffentlich kann es stattfinden! ■

kurator@heilandskirche.st

Cornelia Stöckel (47)
 ist Psychologin des Mobilen
 Kinderpalliativteams des LKH Graz
 und Gemeindevertreterin an der Heilandskirche.
 Familien, die sie im Stadtgebiet betreut,
 besucht sie am liebsten mit dem Fahrrad.



Foto: privat

Das Sterben eines Kindes ist eine unvorstellbare Ausnahmesituation für die Betroffenen. Cornelia Stöckel hilft ihnen, nicht die Hoffnung zu verlieren.

Hoffnung. Ein großes Wort, das für jeden eine eigene, persönliche Bedeutung hat, abhängig von der Lebenssituation. Anleger hoffen auf Aufschwung, Flüchtlinge auf den positiven Asylbescheid, SchülerInnen auf eine gute Note, der Todkranke auf das Spenderorgan, die Mutter, dass das Baby endlich einschläft. Laut Duden ist Hoffnung „die positive Erwartung, die jemand in die Zukunft hat“.

Für Cornelia Stöckel ist Hoffnung die Zuversicht, dass es nach einer schwierigen Situation besser werden kann. Und die erlebt sie täglich: als Familien- und Paarberaterin in freier Praxis und seit drei Jahren als Psychologin mit dem Mobilen Kinderpalliativteam des LKH Graz. Das Team begleitet Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden oder -bedrohenden Erkrankungen und ihre Familien. Das Sterben des eigenen Kindes – eine unvorstellbare Ausnahmesituation und ein Ereignis, das die Angehörigen ein Leben lang begleitet.

Unvorstellbares durchmachen

2019 haben die steirischen Kinderpalliativteams 75 Kinder und ihre Familien begleitet. Die Ursachen sind vielfältig: seltene Erkrankungen z. B. des Stoffwechsels, Unfälle, Krebs, Geburtskomplikationen. Neun Kinder verstarben, davon waren vier unter einem Jahr. Oft sterben die Kinder erst nach einer längeren Zeit des Kämpfens. Viele der kleinen PatientInnen kommen bereits erkrankt zur Welt, niemand weiß, wie lange sie leben werden.

hoffnung im angesicht des todes



Foto: Samec

von **alice samec**

Manche versterben als Säuglinge, andere erreichen das Erwachsenenalter. Es ist unvorstellbar, was Eltern in dieser Zeit durchmachen. „Da geht es nicht nur um das Thema Abschiednehmen, sondern um die Einstellung auf eine neue Lebenssituation. Um das Zurechtkommen mit der Unsicherheit, wie das gehen soll, wie lange mein Kind leben, wie beeinträchtigt es sein wird“, erzählt Stöckel. In dieser Zeit beizustehen, zuzuhören, tröstende Worte zu finden, Hilfe zu organisieren und kompetent Leid zu lindern, sind die Kernaufgaben des Teams.

Das Thema Hoffnung nimmt einen großen Raum ein: „Wenn ich mit Familien zusammensitze, die mitten in diesem dunklen Loch der Ereignisse sind, dann muss ich Hoffnung in mir spüren, auch wenn ich nicht direkt darüber spreche. Ich versuche, den Betroffenen zu vermitteln, dass sie die Kraft haben, das, was sie gerade erleben, zu überleben. Dass sie das schaffen. Ich habe auch die Hoffnung, dass ein schwerwiegendes Ereignis, wie der Verlust eines Kindes, zu mehr Liebe und Achtsamkeit dem Leben gegenüber führen kann.“ Das Wort „positiv“

vermeidet sie in dem Zusammenhang, „für mich passt es besser, zu sagen, dass etwas einen Sinn hat, den Blick verändert auf die Welt, das eigene Leben, auf sich selbst“.

Eine neue Sprache

In den meisten Familien spüre sie ein ständiges Pendeln zwischen Hoffnung und Wut, Verzweiflung, Resignation. Dabei nehme die Hoffnung manchmal irritierende Ausmaße an: „Familien nehmen sich Sachen vor, wo wir denken: Haben sie noch nicht begriffen? Dabei hat die Familie sehr gut begriffen und will genau aus diesem Grund dem Kind noch Italien zeigen, ein Konzert besuchen, einen Ausflug machen.“

Cornelia Stöckel weiß aus eigener Erfahrung, was diese Eltern durchmachen. Sie und ihr Mann mussten vor 15 Jahren selbst frühzeitig Abschied nehmen. Nur 16 Tage wurde ihre Tochter alt, die mit Trisomie 13 auf die Welt kam. Die beste Therapeutin, sagt sie, war damals Tochter Cassandra. „Sie war zwei Jahre alt, hat uns im Hier und Jetzt gehalten. Immer wieder hat sie das Thema auf die Agenda gesetzt. Wir waren ge-



gottes aufstand



Foto: Paul Stejpan

von **manfred perko**

Gottes Aufstand, Weg ins Leben, Hoffnung bricht die Ohnmacht auf.

So heißt es in einem großartigen Lied von Peter Janssens. Und weiter:

Unrecht wird nicht Unrecht bleiben, Unheil nicht der Zeiten Lauf.

Von dieser Hoffnung, von besserer Zukunft, vom Aufstand des Lebens lesen wir in der Bibel nicht nur zu Ostern, wo das Leben endgültig siegt: „Tod, wo ist nun dein Stachel?“ (1. Korinther 15,55), sondern wieder und wieder: „Er stößt die Gewaltigen vom Thron und erhebt die Niedrigen. Die Hungrigen füllt er mit Gütern und lässt die Reichen leer ausgehen“ (Lukas 1,52–53).

Ganz parteilich mit den Kleinen zieht Gott aus der Sklaverei und, beseelt vom Geist der Liebe, leben Gottes Menschen frei.

Und auch davon erzählt die Bibel immer wieder: Der Aufbruch von Abram und Sarai ins gelobte Land (1. Mose 12–13), die Versöhnung der zerstrittenen Zwillinge Jakob und Esau (1. Mose 32–33), die mutigen, lebensrettenden Hebammen Schifra und Pua (2. Mose 1,15), der Auszug aus Ägypten nach 400 Jahren Sklaverei (2. Mose 12–13) sind nur ein paar Beispiele dafür. Gott begeistert und begleitet Menschen und geht mit ihnen in eine bessere Zukunft.

Die Bibel ist ein Buch des Aufstandes, des Aufbruchs und der Hoffnung!

„Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“ (Matthäus 10,7), sagt uns Jesus zu. Und es wächst schon jetzt, mitten unter uns, und aus einem winzigen Samenkorn wird ein großer Baum (Markus 4,30–32). ■

zwungen, eine Sprache zu finden, das war irrsinnig hilfreich.“ Hilfreich auch für ihre spätere Arbeit im Palliativteam: „Ich versuche, eine Sprache zu geben, wo ich Sprachlosigkeit wahrnehme – in den Familien, im Umfeld. Freunde ziehen sich zurück, weil sie keine Worte haben. Und ich ermutige Familien, den Kontakt wieder zu suchen und von sich aus eine Sprache anzubieten. Doch dafür müssen sie erst selbst eine haben.“

Verletzlich, aber getragen

Seit dem Tod ihrer Tochter weiß die dreifache Mutter – sie und Ehemann Matthias (46) sind Eltern von Cassandra (17), Salome (13) und Cecilie (11) –, dass auch das Begleiten eines sterbenden Kindes Sinn haben kann: „Plötzlich ist etwas passiert, das man überhaupt nicht kontrollieren kann. Wo man zutiefst verletztlich und doch getragen ist. Wo Begegnungen möglich werden auf einer Ebene, die ich nicht gekannt habe, Themen, von denen ich vorher nichts geahnt habe, die mich aber bereichert und anderen Menschen nahe gebracht haben.“ Das gibt Hoffnung. ■

wandergeselle zu gast

Im Februar war **Felix**, ein Wandergeselle aus der Gegend von Stuttgart, für einige Tage in der Heilandskirche zu Gast, wo er ein paar Ausbesserungsarbeiten im Büro erledigte. Den Großteil seiner Zeit nutzte er



allerdings zum Schreiben seines Tagebuchs. Als er im Mai 2018 aufgebrochen ist, hat er sich verpflichtet, drei Jahre und einen Tag unterwegs zu sein, ohne für Fahrtkosten und Quartier Geld auszugeben, stets seine Zunftkleidung zu tragen und die Bannmeile von 50 km rund um seinen Heimatort nicht zu betreten. Seither ist Felix im deutschsprachigen Raum und in fast allen Nachbarländern herumgekommen. Wenn er morgens aufbricht, weiß er noch nicht, wo er abends schlafen wird. Ob ihm Hoffnung deshalb wichtig ist? Felix schüttelt den Kopf, Hoffnung sei ihm zu ungewiss. Es gehe vielmehr um Vertrauen – Vertrauen in seine Mitmenschen und Vertrauen in das Leben. Dies wachse mit dem Unterwegssein. Zweimal musste er bisher kalte Winternächte im Freien verbringen. Die Erfahrung, dass man auch das aushalten kann, stärke aber dann das Selbstvertrauen. ■

hoffnung messen

„60 Prozent der ÖsterreicherInnen blicken hoffnungsvoll in die Zukunft“ – haben Sie sich schon einmal gefragt, wie Hoffnung gemessen wird? Kann man etwas so schwer Fassbares überhaupt messen? Die Antwort darauf lautet ja – vor allem im angloamerikanischen Raum wurde Hoffnung bisher psychologisch untersucht.

Wie Hoffnung genau gemessen wird, hängt davon ab, wie sie definiert und „operationalisiert“ wird. Man kann zwischen der erlebten Hoffnung zum Zeitpunkt der Messung und der Hoffnung als überdauernder Charaktereigenschaft unterscheiden. In manchen älteren Messverfahren wird Hoffnung als kognitives, gedankliches Phänomen gesehen: als Motivation aus der wahrgenommenen Fähigkeit, die Lösungswege zu erkennen, die einen zum Ziel führen, und der Überzeugung, dass man dieses Ziel erreichen kann.

In neueren Verfahren ist Hoffnung als dynamische Lebenskraft definiert, die durch eine zuversichtliche, aber unsichere Erwartung gekennzeichnet ist, ein künftig Gutes zu erreichen, das für die hoffende Person realistisch möglich und persönlich bedeutsam ist. Hoffnung wird dabei auf verschiedenen Ebenen erfasst – als kognitives, affektives, verhaltens- und beziehungsbezogenes, zeit- und kontextabhängiges Phänomen.

Bei den typischen Stimmungsumfragen ist das allerdings weniger komplex. Meist wird dafür genau eine Frage gestellt: „Wie sehen Sie der Zukunft entgegen?“

- zuversichtlich
- skeptisch
- besorgt



Viktoria Horn ist selbstständige Übersetzerin und Lektorin und studiert nebenbei Arbeitspsychologie.

Foto: Klaus Morgenstern



Foto: FC Stefan Gessl

hoffnungsprojekt humusaufbau

von **angelika ertl-marko**

Erde ist unsere Lebensgrundlage: 90 Prozent aller Lebensmittel gewinnen wir aus Mutter Erde. Schon das Wort vermittelt, dass es um sehr viel geht. Der Erde kostbarster Bestandteil ist Humus. Und es sind die kleinen Bodenhelferlein, Mikroorganismen, Asseln, Regenwürmer, die organisches Material wieder zu fruchtbarem Leben erwecken. Laut Darwin sind sie die Erschaffer der Welt.

Vor der industriellen und chemischen Revolution wurden Früchte, Gemüse und Getreide noch im schöpferischen, ursprünglichen Sinn angebaut – ohne Chemie, mit Hausmitteln, Flächenrotte und mit Gründüngung. Monokulturen hingegen zerstören das Erdreich. Was Alexander von Humboldt vor 200 Jahren erkannte und eindrücklich beschrieb, hatte im Laufe der Geschichte schon viele Völker dazu gezwungen, ihre Heimat zu verlassen und weiterzuziehen.

Gerade jetzt ist es umso wichtiger, dass wir den Boden nicht mit Füßen treten, sondern lieben und fruchtbar machen. Mutter Natur ist keine unerschöpfliche Quelle, die man dauerhaft ausbeuten kann, sondern „unser aller Wohnung“. Gerade deswegen müssen wir Humusaufbau in unser Denken und Handeln einbauen: regional einkaufen, Grünflächen in ökologische Paradiese verwandeln – nicht nur dann, wenn

wir einen Garten haben, sondern auch, wenn wir KonsumentInnen von Gemüse und anderen Lebensmitteln sind. Denn im weiteren Sinne betreiben wir damit Landschaftspflege. In einer Handvoll Erde leben so viele Mikroorganismen wie Menschen auf dieser Welt – unvorstellbar. Der Boden lebt, und Bodenlebewesen gehören genährt.

Es gibt Hoffnung in Bezug auf Humusaufbau. Es tun sich Gruppen zusammen, die unsere Lebensgrundlage wiederbeleben, schätzen und nähren. LandwirtInnen sind dabei eine wichtige Schnittstelle. Das Humusaufbau-Programm der Ökoregion Kaindorf lädt jedes Jahr PraktikerInnen und ForscherInnen ein, die zwei Tage lang über Humusaufbau, Agroforst und schonende Bodenbearbeitung in der Landwirtschaft berichten. 600 Menschen aus zwölf Nationen zieht die Veranstaltung an, die sich international einen Namen im Sinne des enkeltauglichen Handelns gemacht hat.

Das Projekt ist ein Gewinn und Hoffnungsträger: Bauern bekommen Geld, wenn sie den Boden pflegen und so Klimaschutz betreiben, denn Boden kann CO₂ binden. „Neues Gärtnern“ bedeutet, zu wissen, wie ökologische Zusammenhänge funktionieren. Wir sind untrennbar mit dem Boden verbunden. Wenn wir auf ihn achten, achten wir auf unsere Gesundheit.

Ing. Angelika Ertl-Marko

ist Gärtnerin, Klimagärtnerin, Gartenreisebegleiterin und ORF-Moderatorin. Sie ist die Autorin des Buches „Das große Boden-ABC“ (28 Euro), das u.a. über www.angelikaertl.at erhältlich ist.

der verlorene karfreitag

Der Gekreuzigte am Altarbild der Heilandskirche.

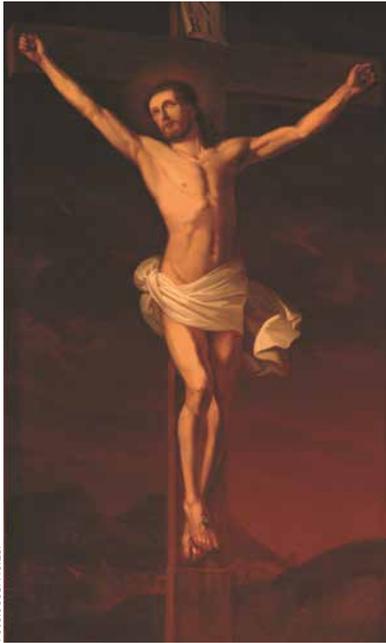


Foto: Josef Holzer

Im Jahr 2019 hat Österreichs Regierung – gegen ihr Versprechen „niemandem etwas wegzunehmen“ – den Evangelischen den Karfreitags-Feiertag gestrichen.

Dies hat zu viel Unmut und Ärger und auch etlichen Kirchnaustritten geführt. Nicht zuletzt weil das Gerücht „die Evangelische Kirche sei damit einverstanden“ nicht wirklich entkräftet werden konnte. Wahr ist, dass der Evangelischen Kirche keine Parteienstellung zugestanden wurde und dass angekündigte „runde Tische“ nicht mehr waren als knappe Mitteilungen der Politiker, was die Kirche zur Kenntnis zu nehmen hätte.

Die Evangelische Kirche war und ist mit der geltenden Regelung des

„persönlichen Feiertags“ nicht einverstanden und hat beim Verfassungsgerichtshof dagegen geklagt. Die Klage wurde Anfang März mit der Begründung abgewiesen, dass die Kirche keine Klagsberechtigung hätte. In der Sache selbst hat das Gericht daher nicht entschieden. Synodenpräsident Peter Krömer bedauert und kritisiert dies vehement. Die Möglichkeit von Klagen einzelner Evangelischer wird jetzt erwogen.

Wir werden weiterhin für den freien Karfreitag eintreten, auch wenn wir ihn heuer nicht gemeinsam in unseren Kirchen feiern können. Der Karfreitag bleibt – zusammen mit dem Ostersonntag – unser höchster und wichtigster Fest- und Bedenntag! ■

kirchenbeitrag

Für Verwunderung, ja sogar Ärger hat heuer der Termin der Kirchenbeitragsvorschreibung gesorgt, fiel sie doch mit dem Beginn der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus zusammen. Die Briefe

waren bereits eine Woche zuvor in den Versand gegangen, was zu diesem sehr bedauerlichen Zusammentreffen geführt hat.

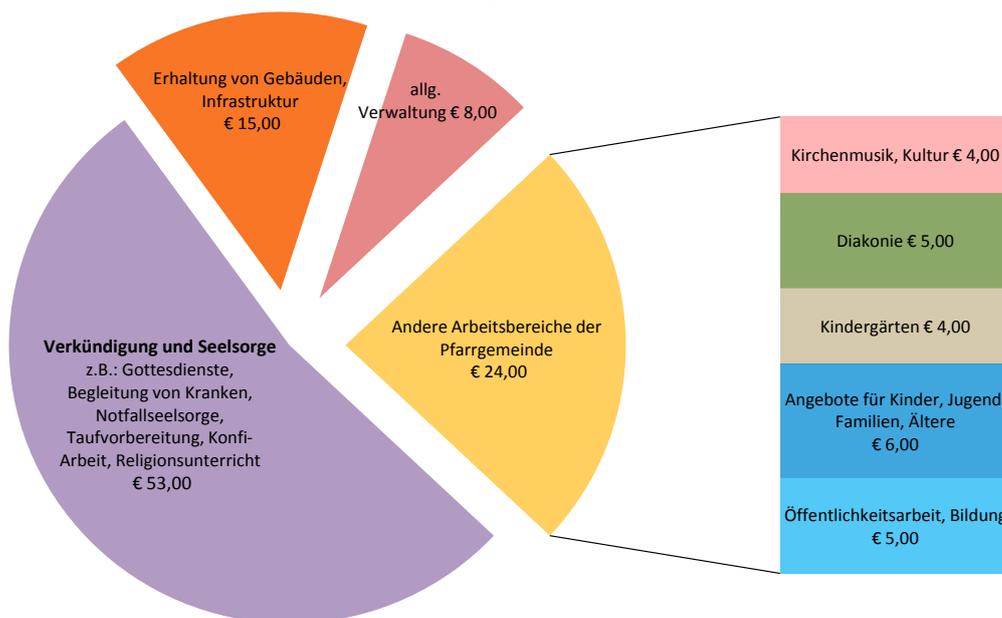
Wenn Sie aufgrund Ihrer derzeitigen Einkommenssituation die Vorschreibung einstweilen beiseite legen möchten, dann tun Sie dies. Zugleich sind wir dankbar für jeden Beitrag, der schon jetzt eingezahlt wird!

Mit Ihrem Kirchenbeitrag ermöglichen Sie das Engagement vieler engagierter Haupt- und Ehrenamtlicher

- in der Verkündigung und Seelsorge
- in der Begleitung von Kindern und Jugendlichen
- bei der Unterstützung von Hilfsbedürftigen
- in der Kirchenmusik
- bei der Erhaltung unserer Kirchen und Gebäude
- im Einsatz für eine lebenswerte Gesellschaft und Umwelt

Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Treue! ■

100,00 € Kirchenbeitrag werden verwendet für ...



Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche; gerundete Werte auf Basis des Jahres 2018

Erreichbarkeit der Kirchenbeitragsstelle:

kirchenbeitrag@heilandskirche.st | Telefon: 0699 188 77 684 | www.heilandskirche.st/kirchenbeitrag

Beginn:
wenn nicht anders
angegeben 9.30 Uhr

HEILANDSKIRCHE
Kaiser-Josef-Platz 9

ERLÖSERKIRCHE
Raiffeisenstraße 166

**Aufgrund der Maßnahmen zur Bekämpfung
sind alle Gottesdienste zumindest bis Oster
Alternative Angebote zum Mitfeiern finden Sie**

5.4. Palmsonntag			
9.4. Gründonnerstag			
10.4. Karfreitag			
11.4. Karsamstag			
12.4. Ostersonntag			
13.4. Ostermontag			
19.4. Quasimodogeniti		Binder Bläserkreis	10.00 Schwarz TrippTrapp
26.4. Misericordias Domini		Herrgesell Diakoniesonntag, Orgelmusik	10.00 Perko Quer durch die Apostelgeschichte 5: „Petrus lernt was. Wir auch?“ anschließend Pflanzenflohmarkt 5. Konfi-Sonntag
		11.00 mini/Christen	
3.5. Jubilate		Stangl	10.00 Ornig Taufenerinnerung, „Das Beste überhaupt“
10.5. Kantate		Tokatli GESA	10.00 Gschanes Quer durch die Apostelgeschichte 6: „Ämter, Posten und Dienste“
17.5. Rogate		Weigold + Binder Konfirmation I, Kantorei	10.00 Perko , Quer durch die Apostelgeschichte 7: „Der unerschrockene Stefan“, TrippTrapp
21.5. Christi Himmelfahrt		Weigold + Binder Konfirmation II, Bläserkreis	kein Gottesdienst
24.5. Exaudi		Weigold + Binder Konfirmation III, graz gospel chor	10.00 Perko Konfirmation A
31.5. Pfingstsonntag		Vorstellungsgottesdienst Pfarrstellen-BewerberIn oder Weigold	19.00 Sinn & Klang „Die Hauptstadt“ (Robert Menasse), Lesung: Walter Gschanes
1.6. Pfingstmontag		Weigold	kein Gottesdienst
7.6. Trinitatis		Vorstellungsgottesdienst Pfarrstellen-BewerberIn oder Weigold	10.00 Perko Konfirmation B
14.6. 1. So. n. Trinitatis		Perko	10.00 Gschanes
21.6. 2. So. n. Trinitatis		Weigold + Binder Kantorei und Bläserkreis, anschließend Gemeindefest, TrippTrapp	kein Gottesdienst Herzliche Einladung in die Heilandskirche (9.30 Uhr)
28.6. 3. So. n. Trinitatis		Binder	10.00 Ornig + Perko , zum Schulschluss „Ich weiß noch nicht“, Kinderchor der Heilandskirche
5.7. 4. So. n. Trinitatis		Weigold	19.00 Perko anschließend Feuerabend




**STEINMETZ
HÄFELE**

Petersgasse 51, 8010 Graz
Tel. & Fax: 0316 / 47 21 81, Mobil: 0676 / 66 22 445
office@steinmetz-graz.at, www.steinmetz-graz.at

**MEDIEN
FABRIK**

WIR
LIEBEN IHR
PROJEKT.

TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

A-8010 Graz, Katzianergasse 2
T. +(0) 316 82 51 01 F. +(0) 316 82 51 01 99
office@treuhand.co.at www.treuhand.co.at

von Covid-19 („Coronavirus“)

montag, 13. April 2020 ausgesetzt.

auf www.heilandskirche.st

	10.30 Schulz „Der Dritte“, GO-KIDS		Eckhardt Taufersinnerung		Lazar
	Lindtner Diakoniesonntag		Eckhardt, Liebeg, Carrara , Diakoniesonntag		Girolla Diakoniesonntag Segensgottesdienst
	10.30 Kopp-Gärtner Generationen-GD, GO-KIDS		Legenstein		Pongratz
	Ruisz		Eckhardt		P. Nitsche + Bischof Taufersinnerung
	10.30 Hagmüller „Der Dritte“, Berggottesdienst GO-KIDS		Eckhardt		H. Liebeg
	10.00 Kopp-Gärtner Konfirmation in der Kreuzkirche		Eckhardt		10.00 Kopp-Gärtner Konfirmation der Nordgemeinde
	Pongratz		Trenner		P. Nitsche
	H. Liebeg		Eckhardt Geburtstagssonntag		P. Nitsche
	kein Gottesdienst		kein Gottesdienst		kein Gottesdienst
	10.30 Kopp-Gärtner Generationengottesdienst Taufersinnerung, GO-KIDS		Eckhardt Konfirmation		P. Nitsche + Kuss Konfirmation
	Pongratz		G. Nitsche		P. Nitsche + Bischof Predigtreihe Vater unser: „Denn dein ist ...“
	10.30 Kopp-Gärtner „Der Dritte“, GO-KIDS		Eckhardt		Lazar
	Tokatli		Gemeindeausflug Kein Gottesdienst in der Christuskirche		Girolla

Weitere Gottesdienste

Jugendgottesdienst

24. April, 18.30, Erlöserkirche

Ungarische Gottesdienste / Magyar istentiszteletek

Heilandskirche

26. April, 16.00, Wagner Y

17. Mai, 16.00, Wagner Y

21. Juni, 16.00, Wagner Y

Predigtstellen

Feldkirchen (Standesamt)

24. Mai, 9.30, N.N. Y

21. Juni, 9.30, Ehrenreich Y

Gössendorf (Seniorenheim)

14. April, 14.30, ökumenischer Ostergottesdienst
Perko + Wilfing

Kroisbach (röm.-kath. Pfarrkirche)

31. Mai, Pfingstsonntag, 10.30, ökum. Gottesdienst, N.N.

21. Juni, 9.00, Brombauer + Flucher Y

Y = Abendmahl

Einschränkung der Gottesdienste

Über geistliche Angebote in TV, Internet und Radio informiert Sie neben den tagesaktuellen Medien auch die Internetseite der Evangelischen Kirche in Österreich
www.evangel.at

Ob und in welcher Form wir

Gottesdienste nach Ostern

feiern können, erfahren Sie

- über die Anrufbeantworter der Pfarrämter
- auf www.heilandskirche.st und
- www.facebook.com/Heilandskirche sowie
- in den Schaukästen!

Gottesdienste im Radio

Karfreitag, 10. April, 10.00 in Ö1

Ostermontag, 13. April, 10.00 in
Radio Steiermark

Gottesdienste im TV

Mittwochs um 8.00 in ORF III

Karfreitag, 10. April, 9.30 in ORF 2

alternative church – digitale Kinder- und Jugendkirche

Zumindest bis **Karfreitag, 10. April**
bietet die Evangelische Jugend Impulse,
Ermutigung und Seelsorge!

Instagram:

@ej.stmk

@a_preacher_man
(Vikar Andreas Binder)



Facebook:

www.facebook.com/ejstmk

todesfälle

Die seelsorgliche Begleitung speziell im Trauerfall liegt uns sehr am Herzen, in normalen Zeiten und erst recht in Ausnahmesituationen. Auch wenn Verabschiedungen und Beerdigungen derzeit sehr eingeschränkt möglich sind, stehen wir gerne für das **persönliche Gespräch am Telefon** zur Verfügung:

- Pfarrer Matthias Weigold: T 0699 188 77 686
- Pfarrer Manfred Perko: T 0699 188 77 652
- Vikar Andreas Binder: T 0699 188 78 682



Foto: flickr – Split the Kipper

freude an der begegnung

In unserer großen Pfarrgemeinde leben viele ältere Menschen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen. Manche können nicht mehr so oft zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen kommen, manche sind allein, manche mit ihrem Partner/ihrer Partnerin zusammen alt geworden.

Wir wollen zu diesen Menschen Kontakt halten! Die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen des Besuchskreises kommen zu ihnen als die „Gesichter“ unserer Pfarrgemeinde.

Wir besuchen einmal im Jahr, wenn sie das wünschen, alle Gemeindeglieder ab ihrem 80. Geburtstag. Zu besonderen Jubiläen, etwa dem 90. Geburtstag, macht auch Pfarrer Matthias Weigold einen Besuch.

Können Sie sich vorstellen, uns dabei zu unterstützen?

Wir freuen uns über Männer und Frauen, die Freude an der Begegnung mit Menschen haben und zuhören können!

Bitte melden Sie sich im **Pfarramt der Heilandskirche (T 059 1517 60821)**, bei **Maria Voller (T 0677 61 43 40 69)** oder **Sabine Ornig (T 0699 188 77 650)**.

Alle Menschen, die in **Pflegeeinrichtungen** leben, werden regelmäßig von Diakonin Elisabeth Pilz und Pfarrer Christian Hagmüller betreut.

Beide organisieren im Herbst 2020 auch einen **Basislehrgang für ehrenamtliche Besuchsdienste**: An sechs Nachmittagen bekommen die Teilnehmer*innen sehr gute Grundlagen für diese wertvolle diakonische Arbeit. Details folgen in der Sommer-Ausgabe! ■

taufen

Caroline Supitsara Klein

eintritte

Mareike Einfalt
Rudolf Haring
Gerald Hambrosch-Stoderegger
Tassilo Hochstein
Regina Putzgruber
Ernst Strohmenger
Lisa Trinkler

todesfälle

Gerhard Ammaschell, 78
Brigitte Behaghel von
Flammerdinghe, 99
Manfred Gärtner, 76

Diako in der Pfarr

sonderspende covid-19

Dieser Ausgabe des dialog liegt
wieder ein Zahlschein bei.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen
der Covid-19-Krise treffen auch
Menschen in unserer Pfarrgemeinde.

Wenn Sie sich dazu in der Lage sehen:
Bitte helfen Sie uns, zu helfen!

Herzlichen Dank!

pfarrgemeinde heilandskirche

8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
T 059 1517-60 800
Kirchenbeitrag -60 826
Friedhofsverwaltung -60 824
pfarramt@heilandskirche.st
www.heilandskirche.st

Wir sind für Sie da:

Mo, Mi, Do 9.00 – 12.00
Di 9.00 – 12.00, 13.30 – 17.00

Pfarrer Matthias Weigold
weigold@heilandskirche.st
Kurator Heinz Schubert
T 0699 111 54 796
kurator@heilandskirche.st
Diakonie: Gemeindepädagoge Martin Christen
T 059 1517-60 830
Di und Do 15.00 – 16.00
christen@heilandskirche.st



Erika Glauninger, 98
 Helga Grobuschek, 79
 Rosine Grubelnik, 93
 Ingrid Knopp, 92
 Klauspeter Neppel, 80
 Genoveva Neuhauser, 94
 Hilde Müller, 75
 Anna Pippan, 95
 Anna Pugmeister, 89
 Horst Schidlofski, 76
 Emma Schlemmer, 87
 Heinz Seiser, 78
 Irmgard Simmerl, 91
 Karl Sivetz, 87
 Liselotte Stvanek, 84
 Klaus Thiele, 71
 Helene Ujetz, 90
 Hannelore Zahradnik, 77

Foto: Sergej Lepke



woran es krankt

Die Krankenhaus-Seelsorge macht uns Sorgen. Ja, PfarrerInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen besuchen in Graz – und natürlich überall in Österreich – PatientInnen in den Krankenhäusern. Hören zu, plaudern, beten, segnen, sind da. Gut so!

Aber aufgrund der Datenschutz-Gesetze ist es uns kaum mehr möglich zu erfahren, wo evangelische Kranke besucht werden können. Die Evangelische Kirche interveniert diesbe-

züglich bei der Regierung und bei den Krankenanstalten: Das Recht auf Seelsorge muss gewahrt bleiben.

Und Sie können auch etwas tun: Geben Sie im Krankenhaus Ihr Religionsbekenntnis an und sagen Sie gegebenenfalls dazu, dass Sie von der evangelischen Seelsorge besucht werden wollen. Wenn Sie einen Besuch für eine/N Angehörige/N wünschen, können Sie sich auch gerne im Pfarramt der Heilandskirche melden! ■

nie 
gemeinde

hilfe für alle

Wir helfen gerne, in normalen Zeiten und erst recht in Ausnahmesituationen!

Bis auf Weiteres finden keine persönlichen Sprechstunden statt.

Bitte melden Sie sich im Pfarramt:

T 0699 188 77 682

pfarramt@heilandskirche.st

freie pfarrstelle

Nach Übernahme der amtsführenden Pfarrstelle durch Matthias Weigold ist seit Herbst 2019 die zweite Pfarrstelle an der Heilandskirche nicht besetzt. Deshalb wurde sie neu ausgeschrieben und bis 5. Mai haben Interessierte Zeit, sich dafür zu bewerben.

Bereits am **6. Mai** wird es in der öffentlichen **Sitzung der Gemeindevertretung (19.00 Uhr Gemeindegottesdienstsaal)** ein **Hearing mit den BewerberInnen** geben. Abhängig von der Anzahl der KandidatInnen und der Entscheidung der Gemeindevertretung wird **möglicherweise**

am 14. Juni eine Pfarrerwahl durchgeführt: Dabei sind alle konfirmierten bzw. volljährigen Gemeindeglieder stimmberechtigt. **Die Sonntage 31. Mai (Pfingstsonntag) und 7. Juni sind für Vorstellungsgottesdienste der BewerberInnen vorgesehen.** In deren Anschluss wird es die Möglichkeit geben, die KandidatInnen im Rahmen eines weiteren Hearings kennenzulernen.

Nähere Informationen gibt es ab 7. Mai auf www.heilandskirche.st sowie auf Facebook! ■



tochtergemeinde erlöserkirche liebenau

Pfarrer Manfred Perko
T 0699 188 77 652

pfarrer@evang-liebenau.at

Kuratorin Gisela Decker
T 0699 188 78 679

Gemeindepädagogin Sabine Ornig
T 0699 188 77 650
sabine.ornig@evang-liebenau.at

8041 Graz, Raiffeisenstraße 166
T (0316) 47 24 81

pfarramt@evang-liebenau.at
www.evangelienau.at

Wir sind für Sie da:

Di und Mi 10.00 – 13.00
Do 15.00 – 18.00

Wer hofft
ist jung
Wer könnte atmen
ohne Hoffnung
dass auch in Zukunft
Rosen sich öffnen
ein Liebeswort
die Angst überlebt

Rose Ausländer

Was hab ich nicht schon alles geträumt und gehofft. Dass Frieden in Syrien möglich wird, dass sich in der Verkehrspolitik wirklich was ändert, dass sich die Einkommensschere zwischen Frauen und Männern schließt, dass die Katholiken Frauen zu Priesterinnen weihen, dass ... Hoffnung hält den Lauf der Welt offen.

Wer hofft, ist jung. Ich bin nicht mehr jung. Ich bin realistisch.

Als Realistin schaue ich mich um. Und sehe: Schneeglöckchen bedecken den braunen Boden der Au und versprechen, dass zu ihrer Zeit auch Rosen sich wieder öffnen. Es gibt sie, die hoffnungsvollen Anfänge – Aufbrüche, Veränderungen. Ein Kind läuft in meine Arme. Zwei Liebende gehen Hand in Hand an mir vorbei. Die Chemo hat gewirkt, der Krebs ist besiegt. Endlich schwanger nach vielen Versuchen. Die neue Arbeit scheint zu passen ...

Hoffnung, die sich erfüllt. Tag für Tag.

Doch nicht für alle. Enttäuschte Hoffnung tut besonders weh. Der Volksmund sagt: Die Hoffnung stirbt zuletzt. Und meint wohl: Noch hoffe ich. Noch gebe ich nicht auf. Noch sehe ich Licht am Ende des Tunnels. Aber ich weiß auch, sie kann sterben. Und manch eine traut sich nicht noch einmal zu hoffen. Manch einem fehlt die Kraft dazu.

Manchmal ist es schwer, über das eigene Elend, die eigene Beschränkung, das Leben, wie es ist, hinauszuschauen. Weiter zu hoffen. Sich vorzustellen, dass das Leben anders sein könnte.

Der Realität ins Gesicht sehen ...

Uns Christ*innen wird oft vorgeworfen, realitätsfremd zu sein. Mit falschen Versprechungen zu wu-



Foto: BlueBeze/Wiki Wikimedia



Foto: Paul Stajan

von ulrike frank-schlamberger

chern, nicht einlösen zu können, wovon wir predigen. Selber keine Hoffnung zu haben. Zu vertrösten auf ein besseres Jenseits und die Welt hier zu vernachlässigen. Tot ist tot – sagt die Welt ohne Hoffnung.

Zu Ostern wird unsere Welt, wie sie ist, sehr realistisch durchlebt. Mit Begeisterung der Massen, Verrat durch Freunde, Angst und Einsamkeit, Verquickung unterschiedlichster Machtinteressen, Folter, Tod. Unsere Welt, wie sie auch heute ist: an der griechisch-türkischen Grenze, in den Flüchtlingslagern, mit der Angst vor Fremden, der Ratlosigkeit der Gutmenschen, der Einsamkeit, der Angst vor unseren begrenzten Fähigkeiten.

Karfreitag erzählt am Beispiel des Einen, Jesu von Nazareth, von unserer Welt, wie sie ist.

Die Realität: Tot ist tot.

So wird er begraben. Betrauert. Die Freunde verstecken sich. Man kann ja nicht wissen, was als Nächstes kommt.

Und doch erleben die Freundinnen: Er ist lebendig über seinen Tod hinaus. Sie finden den Toten nicht im Grab, sondern werden in ihr Leben geschickt. Dort wird er ihnen als Lebendiger begegnen.

Die Brutalität unserer Welt wird nicht weggewischt. Die Nägelmale sind nicht verschwunden, die Wunde weiter offen. Als von der Realität unserer Welt Gezeichneter begegnet er den Seinen. Hoffnung macht sich breit.

Ostern ist ein Fest der Hoffnung – inmitten der Brutalität unserer Welt.

Die sagt: es bringt nichts. Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen.

Wir sind zu wenige. Was können wir schon ausrichten.

Freilich, der Mandelzweig und Feigenbaum, sie blühen wieder und tragen Frucht. Aber tot ist tot!

die hoffnung einer



next stop: christliche begegnungstage graz

Internationaler Spirit wird Graz erfüllen, wenn vom 3. bis 5. Juli viele junge und junggebliebene Menschen die Christlichen Begegnungstage 2020 rocken. Konzerte, Workshops, Podiumsdiskussionen, thematische Stadtrundgänge und mehrsprachige Gottesdienste sind nur ein paar der vielfältigen Programmpunkte der Veranstaltung unter dem Motto „Von Angesicht zu Angesicht – Heute.Gott.Glaube“.

Ein paar Highlights:

Fr., 3. Juli: 16.00 Uhr: Feierliche Eröffnung: Fest der Begegnung, Messe/ Stadthalle

22.00 Uhr: Offenes Taizé-Singen, Landhaushof

Sa., 4. Juli: 19.30 Uhr: Open-Air-Konzert, Stadtpark

20.00 Uhr: Church Night: Konzerte mit Chören aus den beteiligten Ländern, Innenstadt(kirchen)

So., 5. Juli: 10.00 Uhr: Ökumenischer Abschlussgottesdienst im Stadtpark

realistin

*Du hast mich geträumt Gott
Wie ich den aufrechten Gang
übe / Und niederknien lerne
Schöner als ich jetzt bin /
Glücklicher als ich mich traue
Freier als bei uns erlaubt.*
Dorothee Sölle

Ich bin nicht jung. Ich bin realistisch. Und erzähle die alten Hoffnungsgeschichten weiter. Immer und immer wieder. Gegen den Tod. Gegen die Resignation. Manchmal sogar gegen besseres Wissen.

Der aufrechte Gang ist möglich.

Niederknien vor der Schönheit und Fülle der Welt.

Gott hat mich geträumt, glücklicher, als ich mich traue.

Ulrike Frank-Schlamberger

war von 2009 bis 2019 amtsführende Pfarrerin der Heilandskirche. ■



**„Von Angesicht zu Angesicht“
Heute.Gott.Glaube**

Auch Sie können dabei sein! Tageskarten sind auf der Webseite erhältlich, als ehrenamtliche GastgeberInnen erhalten Sie als Dankeschön freien Zutritt zu allen Veranstaltungen, als Steward dürfen Sie

das Großereignis hautnah miterleben. GastgeberInnen und Stewards werden nach wie vor gesucht! ■

Nähere Informationen und Anmeldung:

www.face2face2020.at

Zu Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob die Christlichen Begegnungstage stattfinden werden oder wegen der Covid-19-Pandemie abgesagt werden müssen.

Zumindest bis Ostermontag, 13. April sind alle Veranstaltungen abgesagt!
 Alle Ankündigungen erfolgen daher vorbehaltlich der Aufhebung behördlicher Beschränkungen!
 Alle musikalischen Veranstaltungen jedenfalls unter Vorbehalt!

april

Di, 14. April, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Gast: Beatrix Lenz
 Weltgebetstag der Frauen:
 Gestaltung und Persönliche Mitwirkung
 in den letzten 20 Jahren
Gemeindsaal der Heilandskirche

Do, 16. April, 17.00

Event des Monats: Upcycling
 Info und Anmeldung: www.ejhk.org
Domino

Sa, 18. April, 9.30–16.30

**Evang. Frauenarbeit –
 Tag der Begegnung**
 „Genießen, um genießbar
 zu bleiben?“ mit Elisabeth E. Schwarz
*Evang. Pfarrgemeinde Bruck an der Mur,
 Grabenfeldstraße 4*



Mo, 20. April, 15.00

**Ökumenischer SeniorInnen-
 und Gemeindenachmittag**
 „Kunterbunter musikalischer
 Nachmittag“ mit Melitta Brandner
r.-k. Pfarre Graz-Süd, Anton-Lippe-Platz 1

Mi, 22. April, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche



Foto: Gerd Neuheld

So, 26. April, 17.00

Orgel-Benefizkonzert
 mit Michael Schadler
Heilandskirche



Foto: Pixnio

Di, 28. April, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Besuch der Imkerei Günther Martelanz
Petersgasse 25b

mai

Di, 5. Mai, 17.00

Event des Monats:
 Streetdance, Hip-Hop & Co.
 Info und Anmeldung:
www.ejhk.org
Domino



Evangelische Jugend
 Graz Heilandskirche

Mi, 6. Mai, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche



Foto: Jens Schulze epd-bild

Mi, 6. Mai, 19.00

**Sitzung der
 Pfarrgemeindevertretung**
 Vorstellung der Bewerber*innen
 auf die 2. Pfarrstelle
Gemeindsaal der Heilandskirche

So, 10. Mai, 17.00

Konzert des Kinderchores
Kindermusical
 „Der barmherzige Samariter“
Heilandskirche

Di, 12. Mai, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Gast: Dr. Wiltraud Resch
 „Der ehemalige landesfürstliche
 Tiergarten in Graz“
Gemeindsaal der Heilandskirche



Mi, 13. Mai, 19.00

Ökumenisches Bibelgespräch
 mit Prof. Peter Trummer
Gruppenraum der Heilandskirche

Mi, 20. Mai, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

So, 24. Mai, 17.00

**Frühlingskonzert des
 GESA-Konzertchores**
Heilandskirche

Mo, 25. Mai, 15.00

**Ökumenischer SeniorInnen- und
 Gemeindenachmittag**
 „Schwung für Körper, Seele und
 Geist“ mit Anna Brunner
Erlöserkirche

Di, 26. Mai, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Gast: Gertrud Simon
 „Älterwerden als gesellschaftliche und
 persönliche Herausforderung“
Gemeindsaal der Heilandskirche



29. Mai – 1. Juni

PfingstZeltFreizeit
 „Dem Geheimnis auf der Spur“
 für 8- bis 13-Jährige
**PfingstZeltTreffen „secret solvers –
 spielend Geheimnisse lösen“**
 ab 14 Jahren (oder: schon konfirmiert)
 Infos und Anmeldung: www.ejhk.org
Burg Finstergrün

So, 31. Mai, 19.00
 (Pfingstsonntag)

Sinn&Klang
 „Die Hauptstadt“, Robert Menasse
 Lesung: Walter Gschaneß
 Musik: Benjamin Prabitž
Erlöserkirche



juni

Mi, 3. Juni, 15.00

Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Di, 9. Juni, 15.30

Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Gast: Manfred Perko
 Vortrag: „Georgien – Weihrauch, Wein
 und Widerstand“
Gemeindsaal der Heilandskirche

Mi, 10. Juni, 19.00

Ökumenisches Bibelgespräch
 mit Prof. Peter Trummer
Gruppenraum der Heilandskirche

Gelb: Kinder / Jugend / Familien – Rot: Kultur / Musik – Grün: Einzelveranstaltungen – Blau: regelmäßige Veranstaltungen für Erwachsene



12. – 14. Juni
Familienwochenende
 für Familien aller Art
 Infos und Anmeldung
 bei Sabine Ornig, T 0699 188 77 650,
 sabine.ornig@evang-liebenau.at
Jufa Veitsch

Di, 16. Juni
Seniorenclub-Ausflug
 mit Traudl Szyszkowitz
Ausflug in die Oststeiermark



Foto: A. Wegner, wikimedia commons

21. Juni
Exkursion
„Jüdisches Niederösterreich“
 Fahrt mit dem christlich-jüdischen Komitee
 nach Krems und St. Pölten
 Leitung: Edith Petschnigg, Institut für
 Alttestamentliche Bibelwissenschaft
 Infos und Anmeldung:
 www.christenundjuden.org
 edith.petschnigg@uni-graz.at
 T (0316) 380 6023
 Kosten (exkl. Mittagessen): € 39
 (Studierende: € 20)



19. – 21. Juni
Jung-MitarbeiterInnen-Schulung
„Abenteuer Glauben“
 mit Stefan Grauwald
 (Pfarrer und Outdoorpädagog) und
 Manfred Perko (Pfarrer und Spielpädagoge)
 ab 14 Jahren
 Infos und Anmeldung: Manfred Perko
 T 0699 188 77 652
 pfarrer@evang-liebenau.at
Burg Finstergrün

Mo, 22. Juni, 15.00
**Ökumenischer SeniorInnen- und
 Gemeindenachmittag**
 Sommerfest
Erlöserkirche

Mi, 24. Juni, 15.00
Frauenkreis mit Sabine Ornig
Gemeindsaal der Erlöserkirche

Fr, 26. Juni, 20.00
Konzert graz gospel chor
Heilandskirche



Sa, 27. Juni, 20.00
Konzert graz gospel chor
Heilandskirche

Di, 30. Juni, 15.30
Seniorenclub mit Traudl Szyszkowitz
 Die Veranstaltungen des Seniorenkreises:
 Rückblick und Ausblick
Gemeindsaal der Heilandskirche



13. – 19. Juli
**Kletterwoche „Klettern, Fels
 und Meer. Gefällt mir!“**



Ab 14 Jahren und Familien
 (Kinder ab 7 Jahre)
 Infos und Anmeldung: www.ejhc.org
 und Manfred Perko, T 0699 188 77 652
Paklenica/Kroatien

27. – 31. Juli
**KinderSommerWoche „Was springt,
 fliegt und krabbelt da?“**



6–10 Jahre
 Infos und Anmeldung: www.ejhc.org
 und Pfarramt Erlöserkirche
**In der und rund um
 die Erlöserkirche Liebenau**

27. – 30. Oktober
Herbst.Frei „Hast du Töne!“



6–10 Jahre
 Alle Infos demnächst auf www.ejhc.org
**Buntes Tagesprogramm in der
 Heilandskirche**

**Wir tanzen mit Schwung –
 das hält uns jung!**

Termine bitte telefonisch
 erfragen!

Erlöserkirche Liebenau

Kosten: 4 € pro Abend
 erste Schnupperstunde gratis

Infos bei:

Sabine Ornig: T 0699 188 77 650
 Lisa Lackinger (Tanzleiterin):
 T 0664 85 96 541

treffpunkt: TANZ

Termine bitte telefonisch
 erfragen!

**Gemeindsaal der
 Heilandskirche**

Kosten: 5 € pro Nachmittag

Infos bei:

Traudl Szyszkowitz:
 T 0664 510 42 26
 Gritli Macher (Tanzleiterin):
 T 0664 56 22 933



Eltern-Kind-Gruppe

**jeden Dienstag
 9.30 bis 11.00
 (außer in den Ferien)**

im Gemeindsaal der Heilandskirche

Unsere Pfarrämter sind bis auf Weiteres geschlossen! | Wir sind aber telefonisch und per E-Mail erreichbar!

Heilandskirche



Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 12.00 Uhr, 13.00 bis 17.00 Uhr
Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr

- **Allgemeine Anfragen:**
0699 188 77 682 bzw. pfarramt@heilandskirche.st
- **Todesfälle, Friedhofsangelegenheiten:**
0699 188 77 679 bzw. friedhof@heilandskirche.st
- **Kirchenbeitrag:**
0699 188 77 684 bzw. kirchenbeitrag@heilandskirche.st

www.heilandskirche.st | www.facebook.com/Heilandskirche

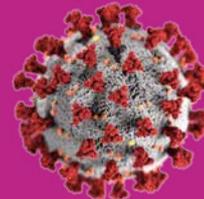
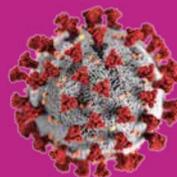
Erlöserkirche



Dienstag und Mittwoch von 10.00 bis 13.00 Uhr
Donnerstag von 15.00 bis 18.00 Uhr

- **Allgemeine Anfragen:**
0699 188 77 651 bzw. pfarramt@evang-liebenau.at

www.evang-liebenau.at



Wir bitten um Verständnis, wenn es bei der Bearbeitung von Anliegen derzeit zu Verzögerungen kommt!

Foto: JDC Alissa Eckert/wikimedia commons



Foto: Jörg Homann

wir feiern

Gemeindefest der Heilandskirche Sonntag, 21. Juni 2020

im Anschluss an den Gottesdienst um 9.30 Uhr
Verabschiedung von **Kurator Heinz Schubert**
und **Vikar Andreas Binder**

Mit dem Bläserkreis der Heilandskirche und den
Musigranten sowie einem bunten Kinderprogramm!

das aller letzte

Hoffnung ist eben nicht Optimismus, ist nicht Überzeugung,
dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit,
dass etwas Sinn hat – ohne Rücksicht darauf, wie es ausgeht.

Václav Havel

Tschechischer Schriftsteller, Oppositioneller und Staatspräsident

Erscheinungsort Graz, P.b.b.
Zul.-Nr.: 02Z033486
Verlagspostamt 8010 Graz



Impressum: Nachrichtenblatt der Evangelischen Pfarrgemeinde
Graz-Heilandskirche, 8010 Graz, Kaiser-Josef-Platz 9
Herausgeberin: Evangelische Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
amtsführender Pfarrer Matthias Weigold
Chefredakteur: Kurator Heinz Schubert
Fotos: Coverfoto: © Luis García/wikimedia commons
Falls nicht anders angegeben, Evang. Pfarrgemeinde Graz-Heilandskirche
Layout & Grafik: Gerhard Gauster
Herstellung: MEDIENFABRIK GRAZ | Dreihackengasse 20 | 8020 Graz

